

PRESSEMITTEILUNG

Die aktualisierte Broschüre zur Pränataldiagnostik

Schwangerschaftsvorsorge - wie gehen wir damit um?

Die appella Telefon- und Online-Beratung bietet unabhängige und umfassende Information 9. Auflage

Bis heute wurden 25'000 Exemplare kostenlos abgegeben

Der Druck auf die Frauen, um jeden Preis ein gesundes bzw. nichtbehindertes Kind zur Welt zu bringen, ist heute grösser denn je.

Die Situation hat sich zugespitzt, denn bei der Frage, ob die neuen nicht-invasiven Bluttests kassenpflichtig werden sollen, wurde eine einschneidende und folgenschwere Entscheidung getroffen, mit weitreichenden Folgen für die schwangere Frau.

Der Beschluss lautete: Ja, die Grundversicherung bezahlt, wenn zuvor der Ersttrimester-Test ein erhöhtes Risiko von 1:1000 ergeben hat.

1 Promille = erhöhtes Risiko. Welch abwegige Entscheidung!

Vor diesem Beschluss wurde noch bei 1:300 vom „grünen Bereich“ gesprochen.

Ein Beispiel aus unserer Online-Beratung:

Betreff: Ersttrimester Test Risiko 1:937

Guten Tag appella

Die Messung der Nackenfalte hat keine Auffälligkeiten gezeigt. Aber der Ersttrimester-Test hat dann den **Wert 1:937** ergeben. Meine Ärztin hat mich informiert, dass ich ein erhöhtes Risiko für ein Kind mit einer Trisomie 21 in mir trage. Ich könnte diesen neuen Bluttest machen lassen, um sicher zu sein, ob mein Junge das Down-Syndrom hat oder eben nicht. Ich mache mir natürlich jetzt Sorgen! Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit dieses Ergebnisses? Ich werde auch keine Abtreibung machen lassen, sollte mein Baby diese Behinderung haben. Doch vielleicht können Sie mich ein bisschen näher informieren. Wie stehen die Chancen, dass mein Baby gesund ist? Heute bei der Ärztin habe ich gar nichts mehr gefragt, war im Moment völlig überfordert! Danke für Ihre Rückmeldung!
Gruss M. F.

Das Resultat des Ersttrimester-Tests wird von der Ärzteschaft generell in einem Verhältniswert kommuniziert. Anschaulicher und verständlicher wird der Wert, wenn er als Prozentzahl mitgeteilt wird. Im obigen Fall besteht ein Risiko von 0,106% , dass das Kind eine Trisomie 21 aufweist. Aber auch: **es besteht eine Wahrscheinlichkeit von 99,894%, dass das Kind keine Trisomie 21 aufweist.** Allein mit dieser schlichten Umrechnung können wir schon viele Frauen beruhigen. In der überarbeiteten Broschüre gehen wir auch auf diese hilfreiche Umrechnung ein.

Wie würden Sie mit einem auffälligen Resultat umgehen? Was wären für Sie die Konsequenzen?

Diese zentrale Frage, welche besprochen und geklärt sein muss – vor jeder Anwendung der pränatalen Diagnostik – wird leider in den Arztpraxen oft, viel zu oft, ausgeklammert. Denn wenn für die betroffenen Frauen ein Schwangerschaftsabbruch nicht in Frage kommt, machen all diese Tests keinen Sinn. Ausser: Die werdenden Eltern wollen sich auf ein Kind mit Trisomie 21 vorbereiten. So schlittern viele Frauen in die pränatale Diagnostik hinein. Statt „guter Hoffnung“ zu sein, macht sich Angst und Verunsicherung breit.

Die Schwangerschaft wird länger geheimgehalten. Kindsbewegungen werden nicht mehr als solche wahrgenommen. Gedanken über das zukünftige Leben mit dem Kind werden verdrängt. Die Frau fühlt sich schwanger auf Probe.

Die pränatale Diagnostik fordert uns heraus, über die eigene individuelle Situation nachzudenken, die gesellschaftliche Tragweite dieser Technologie zu erkennen und zu verstehen, um weiterhin kritikfähig zu bleiben.

Gerade dazu aber braucht jede einzelne Frau bzw. jedes einzelne Paar umfassende und vor allem auch **unabhängige Information und Beratung**.

Wir beleuchten in dieser Broschüre eine persönliche Perspektive, geben konkrete praktische Hinweise zu den verschiedenen Verfahren und Risiken der vorgeburtlichen Untersuchungen und zeigen die damit verbundenen Zusammenhänge in der gesellschaftlichen Entwicklung auf. Den Schwerpunkt setzen wir jedoch auf eine handliche Information, die Frauen vielleicht sogar veranlasst, sich und auch ihren Ärzten und Ärztinnen neue Fragen zu stellen und sich selbst Antworten zum Thema der Schwangerschaft und zum Umgang mit Kindern zu geben – es gibt deren viele!

Bei inhaltlichen Rückfragen: info@appella.ch

Info: appella, unabhängige Telefon- und Online-Beratung
Anerkannt von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich

im Januar 2018